

Jeden Freitag 20 Minuten kurbeln



Christof Martin hat die Aufgabe des Uhrziehers übernommen. Fotos: Kerstin Kaminsky

Lahr Kirchen-Uhrwerk ist mehr als 100 Jahre alt

Wer zur Uhr der mittelalterlichen Kirche in Lahr hinaufschaut oder sich von den Glockenschlägen die Zeit ansagen lässt, ahnt nicht, dass sich hinter den Mauern des Kirchturms ein wahrer Schatz befindet. Denn das Uhrwerk ist schon weit über hundert Jahre alt und arbeitet immer noch zuverlässig. Allerdings muss es jede Woche per Hand aufgezogen werden. Seit Kurzem hat Christof Martin diese Aufgabe übernommen.

VON KERSTIN KAMINSKY

Die Uhr wurde im Jahr 1910 von der Firma Bernard Vortmann in Recklinghausen gebaut. Sie hat ein freischwingendes Pendel, das nach 60 Sekunden den Minutenzeiger vorrückt. Zu jeder Viertelstunde gibt es einen Glockenschlag vom Kirchturm in Lahr, und die volle Stunde wird je nach der Uhrzeit mit ein bis zwölf Glockenschlägen verlautet.

Das schwere gusseiserne Uhrwerk steht auf der mittleren Ebene des Kirchturms. Nach unten hin hängen Seile mit drei Gewichten für den Antrieb; eins für die Uhrzeit und zwei für den Stunden- beziehungsweise Viertelstundenschlag. Nach oben hin verlaufen Seile vom Uhrwerk zu den Glocken.

Um die Uhr aufzuziehen, steigt Christof Martin einmal pro Woche über eine steile Holzterrasse in den Turm. Mit einer großen aufsteckbaren Kurbel wickelt er die langen Seile der drei Uhrengewichte auf Trommeln und zieht sie damit nach und nach wieder in die Höhe. „Während die Uhr abläuft, wandern die Gewichte mehr als 20 Meter nach unten“, erklärt er. Zusammen würden sie rund 300 Kilogramm wiegen. Tatsächlich sei der Kraftaufwand beim Kurbeln für das Uhrwerk der Zeiger am größten, ob-

wohl dafür das leichteste der drei Gewichte zuständig ist. „Aber hier ist die Übersetzung der Zahnräder am ungünstigsten“, erklärt der Kenner.

Für den gleichförmigen Lauf des Uhrwerks ist das Pendel zuständig, das über das Räderwerk immer wieder „angeschubst“ wird. Die aus verschiedenen Zahnrädern bestehende Mechanik „zählt“ außerdem die Schwingungen des Pendels mit und setzt dementsprechend die Uhrzeiger in Bewegung. Benötigt das Pendel für eine Schwingung beispielsweise eine Sekunde, dann hat der Minutenzeiger nach 3600 Schwingungen einmal das Zifferblatt umrundet – und auch der Stundenzeiger ist eins weiter gerückt.

Die Präzision des Pendels

Am unteren Ende des Pendels befindet sich eine Stellschraube, mit der die Schwingung feinjustiert wird. „Mein Vorgänger, ein Ingenieur unserer Gemeinde, der sich Jahrzehntlang um die Uhr küm-

berte, hat am Boden eine Zentimetermaß angebracht, an dem ich die Ganggenauigkeit kontrollieren kann“, sagt Christof Martin. Das sei nötig, weil auch Temperatur und Luftfeuchtigkeit das Uhrwerk beeinflussen würden. Wenn allerdings die Zeitumstellung ansteht, ist es mit dem Stellrädchen nicht getan. Dann muss der Fachmann ein wenig mehr Aufwand betreiben. „Im Herbst halten wir die Uhr einfach eine Stunde lang an, aber im Frühjahr ist das schon eine größere Aktion“.

Aufwendige Sommerzeit

Christof Martin liebt den warmen Klang der Marienglocke, wenn sie die Stunde schlägt. „Dieses Meisterwerk der Glockengießerei stammt aus dem Jahr 1447 und wurde von Meister Tilman von Hachenburg gefertigt“, erzählt der Fachmann stolz. Die Marienglocke gehört nach seiner Aussage zusammen mit der Johannesglocke, die um 1400 gegossen wurde, zu den ältesten des Bistums.



Das Uhrwerk im Turm der mittelalterlichen Kirche Lahr arbeitet schon mehr als 100 Jahre.

Theaterprojekt der Mittelpunktschule

Frickhofen. Zu dem Theaterprojekt „Wo ist Monsieur Hase – Behinderung im Zeichen der Geschichte(n)“ laden der Förderverein der Mittelpunktschule St. Blasius, die Gedenkstätte Hadamar und die Partnerschaft für Demokratie „Vielfalt Westerwald“ gemeinsam für Sonntag, 20. Januar, 19 Uhr, in die Aula der Mittelpunktschule ein. In den Theaterszenen wird von MPS-Schülerinnen und -Schülern die Begegnung zwischen zwei Jungen mit Behinderung dargestellt, die in ihren jeweiligen Lebenswelten mit Ausgrenzung, Vorurteilen, tätlichen Angriffen konfrontiert werden, aber auch Solidarität und Liebe erfahren. Die Theateraufführung ist eingebunden in die Veranstaltungsreihe zum Denkmal der grauen Busse. Der Eintritt für das Theaterstück ist frei. *red*

Einladung für Ehrenamtliche

Oberweyer. Alle ehrenamtlich Tätigen lädt der Verwaltungsrat der Pfarrei St. Leonhard für Freitag kommender Woche, 25. Januar, um 18:30 Uhr zu einem gemeinsamen Gottesdienst in die Pfarrkirche ein. Nach dem Gottesdienst findet ein gemütliches Beisammensein im Pfarrheim statt. Für Speisen und Getränke ist ausreichend gesorgt. Zur besseren Planung der Gestaltung des Abends bittet der Verwaltungsrat die ehrenamtlich Tätigen bis Montag, 21. Januar, um Anmeldung; ☎ (06433) 4216 oder (06433) 3994. *red*

Versammlung der Kolpingfamilie

Oberzeuzheim. Zu ihrer Jahreshauptversammlung lädt die Kolpingfamilie für Freitag, 25. Januar, um 20 Uhr ins Pfarrheim ein. Anträge und Ergänzungen müssen bis spätestens eine Woche vor der Versammlung schriftlich bei dem Vorstand eingereicht werden. *red*

Gemeinschaftssinn als Erfolgsmotor

Wilsenroth Neujahrsempfang des Ortsbeirats – Ehrungen für außergewöhnliches Engagement

Der Gemeinschaftssinn in der beschaulichen Dornburg-Gemeinde Wilsenroth pulsiert – hat auch im vergangenen Jahr bemerkenswerte Erfolge befördert. Das ist das Fazit des traditionellen Neujahrsempfangs, zu dem Ortsbeiratsvorsitzender Michael Schröter eingeladen hatte und zu dem zahlreiche Bürger sowie Vertreter aus Politik, Kirche, Schule, Kindergarten und Vereinen in den Pfarrsaal der St. Bartholomäus-Kirche gekommen waren. Zunächst ließ Ortsvorsteher Schröter wichtige Ereignisse des vergangenen Jahres Revue passieren. Insbesondere das dörfliche Leben fand dabei Erwähnung und zwar sowohl die traditionellen Ereignisse wie beispielsweise die von den Vereinen ausgerichtete Kirmes,

wie auch die im vergangenen Jahr durchgeführten Baumaßnahmen wie die Sanierung der „Außenhaut“ der Mehrzweckhalle, die Errichtung des „Basaltsäulen-Brecher-

Denkmals in der Hauptstraße, der Beginn des Ausbaus eines neuen Gebiets mit der Planung eines Altenwohnheims oder die Neugestaltung des Platzes am Dorfkreuz.



Ortsvorsteher Michael Schröter (Vierter von rechts) hatte zum Neujahrsempfang der Dornburg-Gemeinde geladen. Foto: privat

Allen daran Beteiligten galt sein Dank, ebenso auch den Erziehern in Kita und Schule sowie Betreuern, Übungsleitern und Vorstandsmitgliedern in den Vereinen. Gemeinsam mit Bürgermeister Andreas Höfner sprach er Schlossermeister Willi Jung und Markus Plotz („Faltin“) einen besonderen Dank für deren außergewöhnliches Engagement im Dienste der Dorfgemeinschaft Wilsenroth aus und überreichte ihnen ein kleines Präsent.

Besonders Bürgermeister Andreas Höfner betonte den in Wilsenroth ausgeprägten Gemeinsinn und die Beharrlichkeit, mit der manche Projekte erfolgreich verfolgt wurden. Das müsse erhalten und fortgesetzt werden, sagte er auch mit

Blick auf die am 26. Mai anstehende Europawahl. Hier gelte es, europafriendly Bestrebungen abzuwehren.

Weitere Grußworte kamen vom 1. Beigeordneten der rheinland-pfälzischen Nachbargemeinde Berzhahn, Jürgen Steinebach, der die gutnachbarlichen Beziehungen zwischen den beiden Orten lobte, und vom Dornburger Pfarrer Julien Kita, der die positive Zusammenarbeit von Kirchen- und Zivilgemeinde hervorhob. Musikalisch eingearbeitet wurde das kurzweilige Programm des Neujahrsempfangs von dem jungen Eric Jeuck und der Musikgruppe um „Herrn Schardt und seine Kumpels“, deren gelungene Beiträge mit langanhaltendem Applaus belohnt wurden. *red*

„Bei uns in der AWO geht es nicht nur um die Pflege, sondern wir haben auch eine gesellschaftliche Verantwortung“, so Melanie Frey, „und da Nachhaltigkeit gerade ein Thema in der Gesellschaft ist, müssen auch wir uns damit beschäftigen.“ Im ersten Schritt ging es an die Erhebung. In sechs Wochen füllten sie über 30 Seiten an Daten aus.

„Klimaretter werden wir nur gemeinsam“

Hadamar AWO-Sozialstation zieht Zwischenbilanz in einem Programm, um ökologischen Fußabdruck zu verringern

Aktivitäten für Körper und Geist

Elz. Die Außenstelle der Volkshochschule stellt ihr neues Programm vor. Das Frühjahr- und Sommersemester in Elz beginnt am 4. Februar und umfasst folgendes Angebot:

- **Vortrag: Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht;** Termin: 8. Mai, 18 Uhr.
- **Ganzheitliches Yoga für Geübte:** Yoga ist ein altbewährtes, aus Indien stammendes, praktisches Übungssystem zur ganzheitlichen Entwicklung der Persönlichkeit; Beginn: 5. Februar, 17.45 Uhr, zwölf Termine.
- **Wirbelsäulengymnastik für Frauen und Männer:** Das Programm beinhaltet im ausgewogenen Maß zielgerichtete Dehn- und Kräftigungs- sowie Lockerungs- und Entspannungsübungen; Beginn: 4. Februar, 20 Uhr, zwölf Termine.
- **Rückenfit:** Sie erlernen gelenk- und rüchenschonende Körperhaltungen und üben rückengerechte Bewegungsabläufe; Beginn: 4. Februar, 16 Uhr, zwölf Termine.
- **Rückenfitness:** Funktionsgymnastik zur Stärkung der Rücken- und Bauchmuskulatur, Verbesserung der allgemeinen Beweglichkeit; Beginn: 6. Februar, 17.30 Uhr, zwölf Termine.
- **Selbstverteidigung für Erwachsene:** Es wird eine Einführung in die Selbstverteidigung gegeben, die die Teilnehmer befähigt, Gefahrensituationen einzuschätzen; Beginn:

11. März, 18 Uhr, sechs Termine.

- **Aerobic und Bodyforming:** Kräftigungsübungen für die Problemzonen Bauch, Beine und Po; Beginn: 6. Februar, 19.30 Uhr, zwölf Termine.
- **Selbstverteidigung für Kinder (7 bis 16 Jahre):** In diesem Kurs wird eine Einführung in die Selbstverteidigung gegeben, die die Kinder befähigt, Gefahrensituationen einzuschätzen; Beginn: 15. Juni, 9 Uhr, zwei Termine.
- **Rechtsschreibung ist keine Hexerei (3. und 4. Klasse):** Wichtige Grundregeln der deutschen Rechtschreibung und Zeichensetzung werden altersgemäß besprochen; Beginn: 12. Februar, 14.30 Uhr, zehn Termine.
- **Endlich Zeit für Englisch (A1):** Für Teilnehmer/-innen mit Vorkenntnissen; Beginn: 6. Februar, 17 Uhr, zwölf Termine.
- **Französisch zum Auffrischen (A2):** Für Teilnehmer mit Vorkenntnissen; Beginn: 6. Februar, 18.30 Uhr, zwölf Termine.
- **Spanisch 1 (A1) – Kleingruppe:** Für Teilnehmer ohne Vorkenntnisse; Beginn: 6. Februar, 18 Uhr, zwölf Termine.

Das Programm der Außenstelle ist auch im Internet abrufbar. Anmeldungen sind online möglich oder bei Außenstellenleiterin Petra Engelhardt, Elbestraße 5, unter ☎ (06431) 995011. *red*

Seit Herbst nimmt das AWO-Sozialzentrum Hadamar am Projekt des AWO-Bundesverbandes „Klimafreundlich pflegen“ teil. Laut Zwischenbilanz gehört der Fleischkonsum zu den größten Klimafressern. Ebenso herausfordernd ist das Heizverhalten der Einrichtung.

VON HEIKE LACHNIT

Das Klima kann niemand alleine retten. Jeder kann etwas dazu beitragen, aber am Ende gilt: „Klimaretter werden wir nur gemeinsam“, fasst Anja Hesse vom Sozialen Dienst des Sozialzentrums der Arbeiterwohlfahrt (AWO) ihre Bestrebungen zusammen, etwas für die Umwelt und die Nachhaltigkeit zu tun. Dabei war Nachhaltigkeit schon immer ein Thema im Sozialzentrum und Bestandteil der jährlichen Zielplanung, so die Leiterin Iris Bausch-Berg. Als dann die Anfrage vom AWO-Bundesverband kam, dass noch Einrichtungen in Hessen gesucht werden, die sich an der Aktion „Klimafreundlich pflegen“ beteiligen, zögerte sie erst einmal. Aber dann habe sie sich in die Sachen eingelesen und fand die Thematik wichtig und sinnvoll, berichtet sie. Unterstützung erhält sie neben Anja Hesse auch von der Mitarbeiterin Melanie Frey, Leitung soziale Betreuung.



Anja Hesse vom Sozialen Dienst sieht ein großes Sparpotential beim Heizen. Fotos: Lachnit

„Die jetzige Nachkriegsgeneration möchte viel Fleisch essen“, so Melanie Frey. Da müsse man tatsächlich schauen, wie man dies anpacke. Daher ist es wichtig, die Bewohner



Iris Bausch-Berg (li), Betriebsleiterin und Melanie Frey nehmen jetzt häufiger die Treppe.

und die Mitarbeiter mit ins Boot zu holen und nicht nur von oben Maßnahmen herunter zu diktieren. „Wir setzen auf Informationstransparenz und wollen zeigen, was geht“, so Frey.

Parallel-Programm

Daher nimmt die Einrichtung parallel zu dem Programm „Klimafreundlich pflegen“ auch noch am Programm „Klimaretter/Lebensretter“ teil, ein Projekt der Viamedia Stiftung für eine Gesunde Medizin. Dies sei ein Programm, in dem je-

der sich als Einzelperson beteiligen kann und ausfüllt, was er für das Klima macht. So hat sich Melanie Frey vorgenommen, häufiger das Auto stehen zu lassen und mit dem Rad zu fahren. „Wir könnten kleine Teams bilden wie in den einzelnen Wohnbereichen und dann den Klimaretter des Monats küren“, so Frey. Aber sie gibt auch zu, dass es spannend wird, wie die Mitarbeiter reagieren werden. Sie wünscht sich nur, dass es nicht nur eine Moderscheinung ist und nach Ablauf des Projektes in drei Jahren keine Rolle mehr spielt. Außerdem ist es ihr Wunsch, dass es die Menschen mit in ihr Privatleben tragen und auch dort Veränderungen anstoßen. „Wir müssen von unten was machen, und je mehr wir sind, umso mehr können wir bewegen.“

Anja Hesse sieht beim Thema Heizen und Strom ein großes Sparpotential. Zum einen geht es um das richtige Lüften und Heizen, was derzeit das Monatsthema in der Einrichtung ist. Aber auch darum, Türen zu schließen, Licht auszumachen oder mal häufiger die Treppe zu nehmen. Und sie setzt darauf, auch kleine Erfolge in der Einrichtung zu transportieren. Sie hofft, dass sich etwas bewegen lässt und bleibt trotz der schwierigen Situation optimistisch, dass man etwas anstoßen kann und es gelingt, etwas für das Klima zu tun.